

Was bringt die Zukunft?

Die revidierte ASA-Richtlinie hat den Entlastungen im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz den Weg geöffnet. Dass ein Wandel notwendig war, ist unbestritten. Oft stellt sich aber die Frage, wie die neuen Richtlinien und Anforderungen umgesetzt werden können. Elektronische Tools bieten Unterstützung.

VON GEORGES LOBSIGER

Betriebe sollen entlastet werden, insbesondere hinsichtlich der Administration und der Kosten für den Faktor Arbeit. Diese Forderung ist politisch übergreifend getragen. Sie verlangte Deregulierung, Entbürokratisierung, Privatisierung sowie insgesamt mehr Effektivität und Effizienz auch im betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz. Betroffen sind hiervon mittlerweile alle Handlungsfelder, Unternehmen und Trägerschaften des Arbeits- und Gesundheitsschutzes.

Durch die Vorgaben in der revidierten ASA-Richtlinie (EKAS-Spezialrichtlinie 6508) ist der Vereinfachung im Arbeits- und Gesundheitsschutz der Weg geöffnet worden. Zwischen gesetzlicher Minimalanforderung und zugleich hohem Präventionsanspruch ist ein Spannungsfeld entstanden.

Der Gesetzgeber hat dem Wunsch nach mehr Entscheidungsfreiheit und Vereinfachungen in den Betrieben Rechnung getragen. Mit dieser erhöht sich aber das Haftungsrisiko des Unternehmers. Die zu erwartenden Rechtsunsicherheiten wegen der Auslegung des Begriffs Nachweis werden einen erheblichen Aufwand an Beratung sowie gerichtlichen und aussergerichtlichen Verfahren nach sich ziehen. Grundsätzlich bieten sich jedoch erhebliche Chancen, die notwendigen Aufgaben im Arbeitsschutz zur Implementierung eines umfassenden Gesundheits- und Sicherheitsmanagements zum Wohle der Unternehmen und der einzelnen Beschäftigten zu realisieren.

Was haben die ASA-Spezialisten in Zukunft zu tun?

Zukünftige Beratungen für Arbeitsärzte, Arbeitshygieniker, Sicherheitsingenieure und Sicherheitsfachleute ergeben sich hinsichtlich der Prozessbegleitung, das heisst, der Gewährleistung einer sicheren und ungestörten Produktion. Dazu gehört die Einbindung präventiver



Aspekte an jede Stelle der Wertschöpfungskette sowie vorausschauendes Krisenmanagement.

Der Unterstützung bei begrenzten Personalressourcen der Unternehmen und bei Leistungsverdichtung kommt besondere Bedeutung zu. Nur durch ein ausgewogenes Verhältnis von Arbeit zu Erholung und privatem Bereich (Work-Life-Balance) kann langfristig die Gesundheit der Beschäftigten erhalten werden. Der demographische Wandel ist in die strategische Personalplanung einzubeziehen.

Neben der Erfüllung der gesetzlichen Anforderung gilt es, im Rahmen der Vereinfachung eine Risiko- und Haftungsbegrenzung zu gewährleisten. Kompetente Beratungen ermöglichen eine rechtssichere Umsetzung von Auflagen und können übertriebene und praxisferne Lösungsansätze vermeiden helfen. Sichere und gesunde Arbeitsplätze sowie die Sicherheit

des Produktionsprozesses haben einen direkten Einfluss auf die Kreditwürdigkeit (Rating, Basel II). Ein umfassendes Sicherheitsmanagement liefert die konkrete Grundlage.

Wie umsetzen?

Im betrieblichen Alltag ist die Bearbeitung der Frage, wie die Grundsätze der Prävention umzusetzen sind, oftmals nur schwer möglich. Hierzu fehlt dem Unternehmer häufig der Überblick über die möglichen Schutzmassnahmen. Praxisorientierte Handlungshilfen für den betrieblichen Alltag und Regeln für Sicherheit und Gesundheitsschutz bilden die Basis dazu. Sie geben konkrete Empfehlungen, wie die Schutzziele in der Praxis umgesetzt werden können, ohne andere Massnahmen auszuschliessen.

Sicherheit und Gesundheit von Mitarbeitern, Kunden und der Öffentlichkeit



Georges Lobsiger

ist Sicherheitsberater
und Geschäftsführer der
Lobsiger & Partner GmbH.



Bild: pixelio.de

sind Anforderungen, die verstärkt von Unternehmen verlangt werden. Es entstehen auch bei einer Vereinfachung der Anforderungen weiterhin Pflichten für die Unternehmer. Dies gilt vor allem bei der Ermittlung und Beurteilung von Gefährdungen sowie die dazugehörige Unterweisung der Beschäftigten.

Tatsache ist, dass Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz mit Arbeitsaufwand verbunden sind.

Oftmals reicht aber genau hier das Fachwissen in den einzelnen Unternehmen nicht aus. Entweder hat das Unternehmen zu wenig Zeit, in die Ausbildung der für die mit der Umsetzung betrauten Personen zu investieren oder die notwen-

digen Unterlagen sind nicht verfügbar. Und alleine mit dem Anschluss an ein Lösungsmodell hat der Betrieb seine Aufgaben noch nicht erfüllt.

Suche nicht Fehler – Suche Lösungen

Dass ein Wandel notwendig war und weiterhin notwendig ist, dies ist unbestritten. Auch die vielen Branchen-, Betriebs- und Modelllösungen haben oft das Ziel verfehlt. Aufgrund der bis 2007 bestehenden Rechtslage wurde oft sehr viel Papier, aber wenig Praxis produziert. Die Komplexität der Materie und die theoretischen Unterlagen waren weitere Streitpunkte.

Die vorhin erwähnten Punkte waren indes nicht die einzigen Fehler, die in der Vergangenheit gemacht wurden, und die Suche nach weiteren Fehlern macht keinen Sinn. Nun gilt es, eine Neuorientierung vorzunehmen und die geänderten Anforderungen in den Betrieben in geeigneter Form umzusetzen.

Was ein Unternehmen heute will, sind Lösungen, welche praxisgerechte Hilfen und Umsetzungsinstrumente bieten. In diesem Sinne suchten auch die Verantwortlichen des Alters- und Pflegeheimes Kiesenmatte in Konolfingen eine Lösung, die mithilfe, die anfallenden Aufgaben möglichst effizient und vernetzt durchzuführen. Leicht gemacht mit der Entscheidung, das Thema Arbeitssicherheit mit modernen, computergestützten Mitteln in Konolfingen einzuführen, haben es sich der Heimleiter Andreas Maurer und sein Leitungsteam indes nicht. Als eines der ersten Alters- und Pflegeheime der Schweiz setzt Konolfingen eine webbasierte Lösung für die betriebliche Sicherheitsarbeit ein. Der Leiter der Kiesenmatte, Andreas Maurer, ist von dem neuen Arbeitsmittel begeistert: «Zwar haben wir nach wenigen Monaten noch keine abschliessenden Ergebnisse vorzuweisen, aber die ersten Resultate sind wirklich sehr gut und vielversprechend. Könnten wir doch die Inspektion des zuständigen Durchführungsorgans (beco) mit Bravour absolvieren und sind nun auch in dieser Hinsicht ein Vorzeigebetrieb.»

Elektronische Tools bringen nur Vorteile

«Wir – das heisst unser Sicherheitsverantwortlicher Urs Bigler und ich – haben das Programm zum ersten Mal vor rund zwei Jahren in Bettlach anlässlich einer Präsentation gesehen und waren eigentlich auf Antrieb von der Einfachheit des Programms angetan», erklärt Maurer. «Doch letztlich hat es dann aufgrund von Weiterentwicklungen des Programmes doch etwas länger gedauert, bis alles umgesetzt war.»

Als wesentliche Verbesserungen stuft der Konolfinger Heimleiter die Systematik und die einfache Handhabung ein. Endlich habe man ein einheitliches System, an welches sich jeder Verantwortliche halten könne, meinte er. Mitentschei-

dend für den Kauf sei auch die Tatsache gewesen, dass aufgrund des günstigen Kosten-Nutzen-Vergleiches das System quasi im Alleingang habe beschafft werden können. «Wir mussten niemanden zuerst fragen, ob wir das Programm für Arbeitssicherheit anschaffen dürfen», erläuterte Maurer. «Dazu kam, dass die präsentierende Firma in Bettlach einen sehr professionellen Eindruck hinterlassen hat und die Kosten für den Ankauf des elektronischen Tools in unserem Budgetrahmen lagen. Eine Investition, die auch den Stiftungsrat überzeugte.»

Maurer sieht im Einsatz dieses elektronischen Werkzeugs für Arbeitssicherheit nur Vorteile und er hofft, dass andere seiner Berufskollegen ebenfalls denselben Weg beschreiten werden, auch wenn ihn manchmal das Gefühl beschleiche, man nehme das Thema Arbeitssicherheit in verschiedenen Institutionen nicht immer ganz ernst. «Klar», meinte Maurer, «es ist mit etwas Aufwand verbunden, aber letztlich haben uns schon alleine die wenigen Erfahrungen in den letzten Monaten gezeigt, dass es sich lohnt, die ganze Sache wirklich ernst zu nehmen. Nicht alleine der Inspektionen willen, sondern letztlich zum Wohle aller.»

Der Nutzen steht im Vordergrund

Tatsache ist, dass Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz mit Arbeitsaufwand verbunden sind, wobei der grösste Teil der Zeit für die Überwachung von Massnahmendurchführungen und Mängelbehebungskontrollen benötigt wird. Hier setzen die neuen elektronischen Managementtools an. Der Nutzen und der Mehrwert solcher Systeme liegen in der Verringerung des administrativen Aufwandes, indem die Systeme die ganze Terminüberwachung und das Reminding übernehmen und täglich einen Rapport über die fälligen Tätigkeiten, Massnahmenumsetzungen oder Schulungen anzeigen.

Plattformen der Zukunft

Dass die elektronischen Systeme die Zukunft der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes stark beeinflussen werden, dies bestätigen Umfragen bei den Verantwortlichen. Bereits haben sich in der Schweiz mehrere hundert Betriebe und Gemeinden entschlossen, die neuen webbasierenden Lösungen einzusetzen. Auch im Ausland finden die elektronischen Managementsysteme mehr und mehr Anklang.

Interaktive Lösungen für AS & GS sind unter folgenden Links im Internet verfügbar:

www.presys.de
www.universum.de/osha-control
www.osha-control.eu
www.asa-control.ch
www.msst-control.ch
www.f4s-msst.ch
www.mcsafety.ch